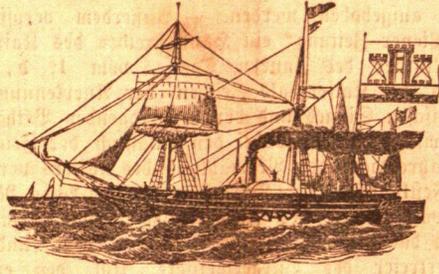


Memeler Dampfboot.

„Memeler und Grenz-Zeitung.“



Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 3 Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3 1/2 Mark.
Für Rußland 3 Rubel pro halbes Jahr.

Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-
Spaltzeile von Abonnenten mit 15 R.-Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit
20 R.-Pf. berechnet.

Reclamen pro 1spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt,
sind **spätestens** bis Nachmittags 2 Uhr
einzuliefern.

Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

N^o 104.

Memel, Sonntag, den 4. Mai.

1879.

Tages-Chronik.

Den 5., Vorm. 10—11 1/2 Uhr, im Hafengebäude
Submission wegen Lieferung von Schiffshändlerwaaren,
Taufwerk etc., 11 Uhr, auf dem Hausbergischen Mühlen-
plaz Verkauf von Rundholz und Planken; Nachm.
2 Uhr, bei F. Köpfeit Verkauf verfallener Pfänder,
2 1/2 Uhr, im Studiezischen Geschäftslocal Friedrich-Wil-
helmstraße 1. Auction über abgepfändete Gegenstände.

Indirecte Steuern.

Eine indirecte Steuer ist eine jede Steuer, welche man
nicht vom Besitz und Gewinn, sondern vom Genuß und
Verbrauch entrichtet und ist deshalb eine indirecte
Steuer, weil sie nicht direct von der Person,
welche den Gegenstand genießt und verbraucht entrichtet,
sondern schon früher bei der Einfuhr oder bei der Er-
zeugung des Gegenstandes bezahlt wird, welcher Gegen-
stand selbstverständlich dadurch um so viel theurer wird.
Auch der Zoll ist eine indirecte Steuer und unterscheidet
sich vor den übrigen indirecten Steuern nur dadurch,
daß er von nicht im Lande fabricirten Gegenständen bei
ihrer Einfuhr erhoben wird.

Solch indirecte Steuern haben von jeher be-
standen; es handelt sich gegenwärtig bloß darum eines-
theils die Zahl der zollpflichtigen Gegenstände zu erwei-
tern, andertheils die bereits bestehenden Steuerfüße auf
solche Gegenstände zu erhöhen, und es kann nicht ge-
leugnet werden, daß die Finanzlage des Reichs eine stärkere
Heranziehung der indirecten Steuern, zumal der Ver-
brauchssteuern, sehr eindringlich zu fordern scheint. Das
Budget anstatt sich zu vermindern, vermehrt sich von
Jahr zu Jahr und mit ihm wächst jener Wurm, welcher
am Marke aller Staaten zehrt, Deficit genannt, welches
Uebel auf dem directen Wege der Besteuerung zu beseiti-
gen fast eine Unmöglichkeit scheint.

Ein gewisses Odium hat der indirecten Steuer von
jeher angehaftet, trotzdem ihre Entrichtung weit weniger
drückend empfunden wurde, als die Erhebung der direc-
ten Steuer. Diese Gefährlichkeit wurde zunächst durch die
Erwägung hervorgebracht, daß die indirecte Steuer doch
wohl eine recht ungerechte Steuer sein müsse, weil ihr
kein Census, keine Vermögensschätzung zu Grunde läge,
und vorzugsweise von solchen Gegenständen erhoben
würde, von denen der arme Mann mehr consumire als
der reiche, zu denen also faktisch der arme Mann mehr
beitragen habe, als der reiche. Eine einzige progres-
sive Einkommensteuer, das war von jeher das Ideal
einer gewissen Classe von Männern, die es theilweise sehr
gut mit dem Volke meinten, aber die Volksbeglückung
trieb ohne Volkswirtschaftlichkeit.

Am gehäßigsten blickte man aber auf die Zölle und
zwar mit einem Rechte, das auch heute noch seine volle
Berechtigung hat. Mit dem Wort Zoll verband man
den Begriff der ungerechten Besteuerung, wie bei jeder
anderen indirecten Steuer und daneben noch die Wider-
wärtigkeiten der Verkehrsstörung, der unnützen Ver-
theuerung, der Chikane, der schweren Strafe, der Con-
fiscation, der Zeitverabung, der Hemmung des Cultur-
fortschritts, der gewaltsamen Trennung einer Nation von
der anderen, der Demoralisation, der Verkürzung im
Broterwerb großer Volksmassen. Daß bei Anlegung
von Zöllen und Zollschranken alle diese Momente auch
noch heute in Betracht kommen und all diese Wider-
wärtigkeiten möglichst vermindert werden müssen, wird
ein Jeder, der auch nur eine Spur von wirtschaftlichem
Sinn und Geist befeindet, zugestehen müssen. Dennoch
haben die indirecten Steuern und vorzugsweise die hierzu
gehörigen sogenannten Finanzzölle von jeher bestanden
und werden auch fortbestehen müssen.

Eine jede Steuer, auch die directe, auf das gerech-
teste vertheilte Steuer, ist mit einem nicht zu beseitigen-
den Odium behaftet. In Geldsachen hört die Gemüth-
lichkeit auf, besonders wenn man nicht den vollen Werth
für ausgegebene Summe unmittelbar in die Hand be-
kömmt, und besonders wenn der Executor mit der Pfän-
dung drohend im Hintergrunde steht. Dagegen hat man
von jeher und auch mit einem gewissen Rechte, die sogen.
„Freiwilligkeit“ der indirecten Steuer sehr hervorgehoben.
Doch hat es damit auch seinen Haken. Die Bereitwillig-

keit dieser „Freiwilligkeit“ muß doch nicht gerade allzu-
weit reichen; denn man hat noch immer bemerkt, daß
nach der An- und Auflegung der indirecten Steuer der
Verbrauch des besteuerten Gegenstandes sich gemindert
hat, daß mit verminderter Consumption auch eine ver-
minderte Produktion und ein verminderter Geschäftsverkehr
eingetreten ist, daß endlich man versucht hat, den durch die
allzuhohe Steuer vertheuerten Gegenstand theilweise oder
ganz zu entbehren oder durch Surrogate zu ersetzen.
Alles das muß gleichfalls bei Besteuerung der Verbrauchs-
gegenstände in Betracht gezogen werden, zumal durch die
Erfahrung außer Zweifel steht, daß eine niedrige Be-
steuerung oft mehr eingebracht hat als eine sehr hohe.

Daraus folgt denn, daß der indirecte Steuersatz kein
allzuhoher sein darf und daß er sich gerade an solche
Gegenstände wenden muß, bei welchen im Volke eine ge-
wisse Fähigkeit des Bedürfnisses besteht, das
der Einschränkung entgegenwirkt. Je stärker die Fähig-
keit des Bedürfnisses ist, um so eher darf man erwar-
ten, einen erheblichen Steuersatz davon ganz und voll zu
erhalten, je schwächer diese Fähigkeit ist oder je leichter
dieselbe durch Ersatzmittel (Surrogate) umgangen werden
kann, um so mehr wird selbst jeder minder hohe Steuersatz
den Verbrauch und somit auch den Ertrag einschrän-
ken. Es kann aber unmöglich Zweck der indirecten
Steuer sein, den Verbrauch und damit die Erzeugung
und den Geschäftsbetrieb einschränken zu wollen, das wäre
in der That eine Unmöglichkeit. Daraus ergibt
sich, daß die Artikel, welche in großen Masse einem
zähen Volksluxus dienen, wie besonders die Spirituosen,
das Bier und der Tabak etc. sich am meisten für die in-
directe Steuer quodificiren.

Die Frage, welche Gegenstände besteuert werden sol-
len, hat Alle, die sich mit volkswirtschaftlichen Fragen
beschäftigen, immer auf das lebhafteste erregt. Die vor-
stehenden Artikel standen wohl bei Allen außer Zweifel;
aber es giebt doch noch eine sehr große Anzahl anderer
Artikel, welche ebenfalls mehr oder minder einträgliche
Steuerobjekte abgeben können; nach welchen Principien
soll man bei deren Besteuerung verfahren? Vor allem
sollen die Gegenstände des notwendigen Volksgebrauchs,
wie Getreide, Vieh, Holz, Eisen etc. zoll- und steuerfrei
gestellt werden, sowohl um das Geschäft nicht zu stören,
als auch um den Consum nicht zu vertheuern. Mag da-
von zunächst den Vortheil ziehen wer da will, der Aus-
länder oder Inländer, der Producent oder Consument,
schließlich, dafür sorgt schon die Concurrenz, muß der
Vortheil hiervon doch der Masse des Volks und besonders
der ärmeren Classe zu Gute kommen.

Von den heimischen Produkten sind es also beson-
ders die Luxusgegenstände oder doch nur die Gegenstände,
welche nicht absolut der Lebensnothdurft dienen, die der
Steuer unterliegen sollen; oder aber auch Gegenstände
des allgemeinen und notwendigen Lebensgebrauchs, wie
beispielsweise das Salz, dessen Vertheuerung durch die
Steuer kaum empfunden wird.

Auch nicht alle Artikel, welche vom Auslande be-
zogen werden, selbst wenn es nicht gerade Gegenstände
des notwendigen Lebensgebrauchs wären, sollten durch
Zölle belastet werden, sondern im Großen und Ganzen
nur Gebrauchsartikel von regionaler Produktion, deren
Hervorbringung nothwendig an gewisse Gegenden und
Zonen geknüpft sind, wie Kaffee, Thee, Rosinen,
Mandeln etc. Sind es Gegenstände derselben Zonen
und Regionen, die allenthalben in größerem oder
geringerem Maße erzeugt werden, besonders Gegen-
stände aus Nachbar-Ländern, so können leicht Re-
pressalien angewandt und ein Zollkrieg mittelst
der Retorsions- oder Kampfszölle in's Werk gesetzt
werden, der auf Handel und Wandel ebenso verderblich
wirkt, wie jener Krieg von blutigem Ernst. Daß ein
regionales, lediglich zur Ausfuhr bestimmtes Product dem
Zollkriege ausgesetzt werde ist jedoch nicht zu befürchten;
denn das hieße soviel wie Selbstvernichtung. Ueber-
haupt sollten Nachbarländer einander so wenig Gegen-
stände als nur irgend möglich besteuern, dadurch würde
der Verkehr, die heimathliche Industrie und Pro-
duction ganz gewiß tausendmal mehr gefördert und ge-

hoben und weiterhin die Staatseinnahmen vermehrt, als
durch den Zoll.

Politische Uebersicht.

r. Memel, den 3. Mai.

Für die gestern begonnene erste Verathung der
Zollvorlagen haben sich die Fractionen Mittwoch und vor-
gestern schlüssig gemacht. Die Nationalliberalen haben
mit großer Majorität beschlossen, daß im Plenum der
Zolltarif an zwei Commissionen zu verweisen sei, von deren
eine sich mit den Finanzzöllen, die andere mit den
Schutzzöllen zu beschäftigen haben würde. Die Fort-
schrittspartei wird sich diesem Vorschlage anschließen,
während die übrigen Fractionen im Einklange mit der
„volkswirtschaftlichen Vereinigung“ auf der Verweisung
an eine Commission anfangs bestanden, später aber auch
zwei Commissionen acceptirten. Der Versuch der Herrn
Stumm und Graf Udo Stolberg, die Versammlung für
eine sofortige Durchberathung der ganzen Zollvorlagen
im Plenum geneigt zu machen, scheiterte an dem Wider-
spruche von Windthorst und Reichensperger (Crefeld).
Dagegen gewannen die folgenden Vorschläge die Zusim-
mung der Majorität: Es sollen aus dem neuen Tarif
eine Reihe von Positionen, und zwar im Wesentlichen
alle Zölle auf Rohproducte ausgeschieden und sogleich im
Plenum beraten, die übrigen sämmtlich einer Commission
von 28 Mitgliedern überwiesen werden. Die an der
volkswirtschaftlichen Vereinigung beteiligten Fractionen
deputirten je zwei ihrer Mitglieder zu einer Subcommis-
sion, welche den Auftrag erhielt, jene Ausscheidung vor-
zubereiten.

Ueber die Verhandlungen Deutschlands mit dem
Vatikan verbreitet sich endlich mehr Licht. So schreibt
die „Stalie“: „Ein großer Theil des Deutschen Clerus
bildete, gehorsam den geheimen Weisungen der verfolgten
und vertriebenen Bischöfe, eine stillschweigende Opposition
gegen Regierung und Gesetz. So war die Zwietracht im
steten Wachsen und verhinderte alle Bemühungen zur
Wiederherstellung des Friedens. Fürst Bismarck hatte
die Aufmerksamkeit des Vaticanus auf diese schwere Un-
zufälligkeit und auf den Widerspruch gelenkt, welcher
sich daraus zwischen der Haltung des Vaticanus und jener
Bischöfe ergebe. Der Papst und Nina prüften die Frage
und erkannten, daß die Thatfachen bis zu einem gewissen
Punkte mit den Erklärungen übereinstimmen müßten.
Es wurden daher an die Ordinarie Instructionen ge-
sendet, worin sie aufgefordert wurden, durch ihre Hand-
lungen keine Schwierigkeiten hervorzurufen und sich an
die Regeln zu halten, welche die Klugheit in einem Augen-
blick vorschreibt, da man sich der Lösung der großen Frage
nähert, welche die Kirche vom Staate trennte. Diese
Instructionen hatten eine wesentliche Besserung der Be-
ziehungen zwischen den geistlichen und Civilbehörden zur
Folge. Auch wird bald ein modus vivendi gefunden
sein, die große Principienfrage aber wegen der Maisege-
sellen keine Schwierigkeiten hervorzurufen und sich an
die Regeln zu halten, welche die Klugheit in einem Augen-
blick vorschreibt, da man sich der Lösung der großen Frage
nähert, welche die Kirche vom Staate trennte. Diese
Instructionen hatten eine wesentliche Besserung der Be-
ziehungen zwischen den geistlichen und Civilbehörden zur
Folge. Auch wird bald ein modus vivendi gefunden
sein, die große Principienfrage aber wegen der Maisege-
sellen keine Schwierigkeiten hervorzurufen und sich an
die Regeln zu halten, welche die Klugheit in einem Augen-
blick vorschreibt, da man sich der Lösung der großen Frage
nähert, welche die Kirche vom Staate trennte.“
Die obige Darstellung entspricht so genau als möglich
der wirklichen Sachlage und stimmt aufs Genaueste mit
den überraschenden Erfahrungen der letzten Woche
überein.

Die Wahl des Prinzen Alexander von Batten-
berg zum Fürsten von Bulgarien wird dem Gewählten
durch eine Deputation bekannt gegeben werden, welche
schon vorgestern von Tirnowa nach Berlin reisen sollte.
Acht Minister werden dem künftigen Fürsten zur Seite
stehen und da nicht eben viele Bulgaren sich zur Ver-
waltung eines Portefeuilles eignen, so wird eben nach
den Erstbesten gegriffen werden müssen. Ueberhaupt ist
die Sorge um Beamte in dem neuen Staatswesen eben
so groß als berechtigt. Man hat zum Beispiel keine
geeigneten Leute für den Post- und Telegraphen-Dienst,
und als der Vertreter des Fürsten Donduhoff-Korsakoff,
Herr Lufianoff, neulich ironisch äußerte, man möchte doch
aus Oesterreich und England sich Beamte holen, so griff
man dies auf, jedoch mit der Modification, daß in Paris
und Rom der Engagementsförder ausgestreckt wurde, der
aber begreiflicherweise nicht verdingt. Bis zur Ankunft
des Prinzen von Battenberg ist die Bulgarische National-

Versammlung vertagt. Fürst Donduhoff-Korsakoff, der zum Gouverneur des Kaukasus ernannt werden soll, geht einstweilen nach Livadia, wo er wahrscheinlich mit dem Prinzen von Battenberg zusammentreffen wird.

Nach einer Petersburger Correspondenz des Univers werden in Rußland gegenwärtig förmliche Razzias auf Verdächtige gehalten. Die Peter-Pauls-Festung in Petersburg wurde von den 4700 darin befindlichen politischen Gefangenen geräumt; man transportierte dieselben nach anderen Gefängnissen im Innern des Reichs, um Platz für die Neuverhafteten zu schaffen. Acht Tage nach dem Attentate war die Peter-Pauls-Festung wieder bis zur Hälfte gefüllt. Von den Verhaftungen machten insbesondere jene des Collegienrathes Jakoblew, der in der Kanzlei des Ministeriums des kaiserlichen Hauses angestellt war und im Winterpalaste wohnte, sowie die seines Sohnes, eines Garde-Offiziers, Aufsehen. Zahlreiche Verhaftungen von Offizieren fanden außerdem bei den Regimentern der zweiten Garde-Division Moskau und Leibgrenadieren, sowie bei der dritten Infanterie-Brigade statt. Die Zahl der fehlenden, respective verhafteten Offiziere dieser Truppenkörper ist so groß, daß Offiziere anderer Regimenter zur Dienstleistung dahin commandirt werden mußten.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 2. Mai. [Reichstag]. Reichlich zwei Stunden währte heute noch die zweite Lesung der Anwaltsgebührenordnung, und mehr als eine Stunde mußte Fürst Bismarck warten, ehe er zur Einleitung der Zolldebatten das Wort nehmen konnte. Für Se. Durchlaucht war es vielleicht kein ganz ausreichender Ersatz, daß sie Gelegenheit hatten, eine Controverse Windhorst-Meppen contra August Reichensperger anzuhören. Herr Windhorst-Meppen ist einigermaßen Manchestermann in Bezug auf die Rechtsanwälte, denen er gestatten will, überall über die Höhe des ihnen zukommenden Honorars freie Vereinbarungen zu treffen. Herr Reichensperger-Cresfeld hingegen will dieses Recht auf besonders schwierige Fälle eingeschränkt wissen. Die beiderseits vorgebrachten Gründe waren schwer genug — die Anwesenheit des Reichskanzlers drückte wohl auch etwas — um die Majorität zu veranlassen, die bezüglichen Paragraphen nochmals in die Kommission zurückzuweisen. — Gegen 1½ Uhr erhob sich Fürst Bismarck, um dem Reichstage die Zoll- und Steuervorlagen zu empfehlen. Dicht gedrängt umstanden ihn die Reichsboten, in feierlicher Stille verharren die Tribünen während der mehr als einstündigen Rede, deren Schluß von einem schüchternen Bravo begleitet wurde. Der Reichskanzler war heute weit schwächer, als man erwartet hatte. Es fehlte ihm jede aggressive Kraft, sein Vortag war eine Verteidigungsrede, deren Zweck die Erwirkung des Anerkenntnisses milderer Umstände für die Einkommen überstiegen von den Zollgeschichten, von Zustimmungsadressen, ebenso wie von ablehnenden Voten. Er bittet darum den Reichstag, es möglichst kurz zu machen, damit das Land der Unsicherheit und Aufregung ledig werde. Sehr ausführlich war Fürst Bismarck in der Darlegung der Nothwendigkeit, die directen Steuern zu beseitigen oder Provinzen und Kommunen zu überlassen. Ersatz aber durch indirecte Steuern zu verschaffen. Zu den directen Steuern zählt der Herr Reichskanzler trotz Cassale und trotz Ricards u. A. auch die Grundsteuer; er unterscheidet also die beiden Steuerarten nur nach der Formallität des Erhebungsmodus, nicht nach dem Wesen. Aus der Natur des Zollvereins suchte er nachzuweisen, weshalb Deutschland in der Entwicklung des indirecten Steuersystems „zurückgeblieben“ sei. Den sehr triftigen Grund, daß die Deutschen Staaten durch Schulüberbürdung dazu noch nicht gezwungen worden, führte der Herr Reichskanzler nicht an. Ganz nebenbei fiel die Bemerkung, die aber sehr hervorgehoben zu werden verdient, daß die verbündeten Regierungen nicht die Absicht haben, mehr einzunehmen als bisher, sondern daß sie nur auf andere, für das Volk bequemere Weise die bisherigen Steuer-Erträge aufgebracht wissen wollen. Nach dem Fürsten Reichskanzler nahm Herr Delbrück das Wort. Seine mehr als anderthalbstündige Rede enthielt eine außerordentliche Fülle sachlichen Materials, obgleich er im Vorhinaus sich die Beschränkung auferlegt hatte, nicht allgemeine Gesichtspunkte aufzustellen, sondern nur den Zolltarif und auch diesen mit Ausschluß der Finanzzölle zu behandeln. So ging er denn von Position zu Position, überall die einschlägigen Petitionen berücksichtigend. Seine Absicht war, darzuthun, daß der neue Tarif sicher zahlreiche Industrien schädige, um vielleicht, aber auch nur vielleicht, einigen wenigen Industrien aufzuhelfen. Allgemein bemerkte Herr Delbrück bloß das Eine, daß der Zoll-Verein seine freihändlerischen Maßnahmen getroffen hätte nicht aus Vorliebe für gewisse Theorien, sondern stets auf Grund rein praktischer Erwägungen. Nach der Rede des Herrn Delbrück vertagte das Haus die weitere Diskussion auf morgen, Sonnabend, 11 Uhr. Der nächste Redner dürfte Herr Reichensperger-Ölpe sein.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 2. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat die Rückreise wegen Heisterkeit noch nicht antreten können und den hiesigen Aufenthalt um einige Tage verlängert. Heute hatten der Schloßhauptmann, Graf Matuschka, und der Sanitätsrath Friedmann Einladungen zum Diner erhalten. Se. Majestät nimmt täglich die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und

arbeitet abwechselnd mit den Chefs des Civil- und des Militärkabinetts und zeitweilig auch mit dem Vertreter des auswärtigen Amtes. — Der Geh. Ober-Medizinalrath Dr. v. Langenbeck, welcher an einer Lungenentzündung erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Wien, 2. Mai. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Einverleibung von Epizza, ferner eine Verordnung, durch welche die anlässlich der Pestgefahr verfügten Beschränkungen rücksichtlich des Uebertritts von Reisenden aus Rußland und Bulgarien aufgehoben werden. — Außerdem veröffentlicht die „Wiener Zeitung“ ein Handschreiben des Kaisers an den Minister des Innern, Taaffe, vom 1. d., durch welches der Kaiser als Zeichen der Anerkennung des patriotischen Sinnes und der hervorragenden Bethätigung künstlerischen Schaffens bei den anlässlich der Feier des 25. Jahrestages der Vermählung des Kaisers veranstalteten Festlichkeiten dem Bürgermeister von Wien, Newals, das Komthurkreuz des Franz-Josef-Ordens, dem Prof. Makart das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Stellvertreter des Bürgermeisters, Uhl, den eisernen Kronorden dritter Klasse verleiht.

Teplitz, 2. Mai. Gestern Abend ist die Thermal-Quellen-Hebemaschine in Thätigkeit gesetzt worden. Um 6 Uhr 35 Min. machte der Kolben der Maschine die erste Bewegung. Unmittelbar darauf erschien Thermalwasser im Vertheilungskasten, in welchen es nunmehr regelmäßig und reichlich hineinströmt. Die Maschine arbeitet vorzüglich, so daß der Bedarf an Thermalwasser völlig gesichert erscheint.

Paris, 1. Mai. Der Russische Botschafter in London, Graf Schuwaloff, ist hier angekommen. Der diesseitige Botschafter in Konstantinopel, Fournier, kehrt gegen den 25. d. M. auf seinen Posten zurück und trifft einige Tage vorher ein, ehe die Konferenz der Botschafter zur Regelung der Griechischen Grenze zusammentritt. — Der „Temps“ will wissen, daß bei den jüngsten Verhandlungen die Mächte keine tatsächliche Aenderung in den Bestimmungen des Berliner Vertrages in Betreff der Okkupation von Bulgarien und Rumelien haben eintreten lassen.

Paris, 1. Mai. In einer heute stattgehabten Delegirten-Versammlung von 58 schutzöllnerisch gesinnten Französischen Handelskammern wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung in Bezug auf den Abschluß neuer Handelsverträge keinerlei Verhandlungen anknüpfen möge, bevor nicht das Zollsystem Deutschlands endgültig festgestellt sei.

2. Mai. Die Delegirten der schutzöllnerisch gesinnten Handelskammern überreichten dem Handelsminister Tirard heute Vormittag die in der gestrigen Versammlung votirte Adresse. Auf die Ansprache derselben erwiderte der Minister, die schnelle Votirung des Tarifes hinge von der Kommission ab. Ueber die Tarifsfrage selbst sprach sich der Minister nur sehr reservirt aus; er erklärte, den schutzöllnerisch gesinnten Handelskammern stände es frei, bei den Senatoren und Deputirten auf ein ihren Bedürfnissen entsprechendes Votum hinzuwirken. Was ihn betrafte, so würde er sich event. zurückziehen, da er für den Abschluß von Handelsverträgen sei. Im Allgemeinen schien aus den Erklärungen des Ministers hervorzugehen, daß die Regierung geneigt bleiben würde, Handelsverträge abzuschließen und zwar auf Basis von Säzen, welche niedriger sind, als die in dem allgemeinen Tarif und daß sie diese Meinung auch vor den Kammern vertreten würde.

London, 2. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus der Kapstadt vom 15. April ist General Chelmsford in Durban eingetroffen und beabsichtigte am 17. April nach Moritzburg zu gehen. — Obgleich der größte Theil der Truppenverstärkungen gelandet ist, dürfte doch ein neuer Vormarsch gegen die Zulus erst in einigen Tagen erfolgen. Die Kolonialtruppen versuchten am 8. April vergeblich den Kraal des Basuto-Häuptlings Moirofi zu stürmen; der Verlust der Englischen Truppen belief sich hierbei auf 26 Mann. — Barthe-Brère ist am 10. April in Pretoria eingetroffen. Die Unterhandlungen mit den Boers haben ein befriedigendes Resultat ergeben.

Bukarest, 2. Mai. Nach hier vorliegenden Berichten ist Fürst Karl auf der mit dem Kronprinzen von Schweden nach der Moldau unternommenen Reise überall mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Der Fürst kehrt an demselben Tage, an welchem der Kronprinz Rumänien verläßt, nach Bukarest zurück. Der Minister-Präsident Bratiano trifft bereits nächsten Sonntag hier ein. Der Erbprinz Leopold von Hohenzollern wird nächsten Dienstag zu längerem Besuche am fürstlichen Hofe erwartet. Außer dem Türkischen Gesandten, Sulaiman Bey, befinden sich zur Zeit auch Hobart Pascha und Karathodori Effendi, der Bruder des Türkischen Ministers des Auswärtigen, hier; heute Abend wird die Ankunft Aleko Paschas erwartet.

Washington, 1. Mai. Die Repräsentantenkammer verwarf in ihrer heutigen Sitzung das vordem von ihr angenommene Armeebudget; die Kammer hat es somit abgelehnt, gegen das von dem Präsidenten Hayes eingelegte Veto Widerspruch zu erheben.

— Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Monat April d. J. um 20,000 Dollars zugenommen. Im Staatskassabe stand sich ult. April 418 467 000 Dollars in Gold.

Telegraph. Dep. des Wiener Dampf.

Berlin, 3. Mai. (Reichstag.) Reichensperger wendet sich gegen die gestrige Ausführung Del-

brücks. Man könne die passive Freihandelspolitik gegenüber der activen Schutzpolitik des Auslandes nicht aufrecht erhalten. Redner will keine Mehrbelastung des Volkes und hält es für selbstverständlich, daß der Reichstag die verfassungsmäßigen Garantien für die Bewilligung neuer Steuern erhalte, welche zur Wahrung des parlamentarischen Einnahmewilligungsrechts erforderlich seien. — Bamberger hält eine sorgfältige Prüfung der Vorlage auch in den angestrengten Commissionsberathungen für unmöglich und polemisiert gegen die gestrige Rede des Reichskanzlers, welche nicht zu befriedigende Hoffnungen erwecke, was bei der Fortdauer der sozialistischen Gefahren sehr bedenklich sei. Eine Aufhebung von Zöllen auf Nahrungsmittel, speciell auf Getreide, widerspreche vollständig dem modernen Weltverkehr. Kampfzölle seien zwar gut, wenn sie maßvoll angewendet würden; die Vorlage stelle aber deren Höhe und Einführungszeit vollständig ins Belieben des Reichskanzlers. Die Motive der Vorlage beruhten auf unrichtigen Thatsachen; es sei nicht erwogen, ob die neue Politik bei den fremden Völkern nicht für die Deutsche Industrie die schädlichste Gegenwirkung hervorrufe. Die Tarif-Kommission habe flüchtig und hastig gearbeitet. Frankreich arbeite bereits seit vier Jahren an dem Tarif. In Deutschland wolle man dasselbe in zwei Monaten machen. Redner weist endlich auf den unausbleiblichen Ruin der Seestädte und der Schifffahrt hin; man solle nicht Gewisses zerstören, um Ungewisses anzurichten. — Der Finanzminister Hobrecht weist den dem Bundesrathe gemachten Vorwurf der Unselbstständigkeit zurück, sowie den Vorwurf, die Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers leiste der Sozialdemokratie Vorschub; gerade die Ueberwindung des Systems der Selbsthülfe habe der Sozialdemokratie Vorschub geleistet. Es handle sich nicht um ideale Ziele des Reichskanzlers, sondern um Beschaffung der Mittel zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse. Die Erträge aus dem neuen Tarif würden weit überreichen. Von hunderten von Millionen sei keine Rede; über die zu befriedigenden Bedürfnisse komme man aber nicht hinaus. Schluß 4½ Uhr. Fortsetzung Montag.

Petersburg, 3. Mai. Der frühere Lieutenant Dubrowin, welcher bei der Verhaftung zwei Gensdarmereinteroffiziere durch Revolverschläge verwundet hatte, wurde gestern Morgen zehn Uhr nach Verlesung des Todesurtheils, welches Gurlo bestätigt hatte, auf den Glacis der Peterpaulfestung aufgehängt.

Von der Marine.

□ Kiel, 1. Mai. Die Corvette „Arcona“, Commandant Corv.-Kapit. v. Treuenfeld, kehrte am 29. April nach mehrtägiger Abwesenheit wieder in den hiesigen Hafen zurück. Dieer zweiten Uebungsfahrt des Schulschiffes, welche sich bis Arcona auf Nügen erstreckte, folgt heute, nachdem die nöthigen Reinigungsarbeiten und sonstigen Vorbereitungen erledigt sind, die Schlußinspizirung durch den Stations-Chef und damit ist die für gewöhnlich Mitte März beginnende Periode für die Ausbildung der Maschinenapplicanten und Heizer am Bord des Schulschiffes in diesem Jahre beendet. Das Schülerpersonal bestand aus sämmtlichen, noch nicht auf einem Maschinen-Schulschiff ausgebildeten, zur Station Kiel gehörigen Maschinen-Applicanten und Heizern und aus denjenigen Oberheizern, welche zu Feuermeistern ausgebildet werden sollten. Der Unterricht zerfiel in 2 Hauptabschnitte mit je 2 Nebenabschnitten. 1. a. Unterweisung bei stillstehender Maschine mit Instruction über das Wesen der einzelnen Theile der Maschine und Kessel und den Betrieb derselben, b. Unterweisung und Uebung in der Bedienung der Maschine und Kessel während der Fahrt, sowie der Reinigung der Maschine und der Kessel; II. a. Unterweisung und Uebung im Demontiren und Repariren der einzelnen Theile, b. fortgesetzte Unterweisung und Uebung in der Bedienung der Maschine und Kessel während einer zweiten ununterbrochenen Fahrt mit Anwendung der verschiedenen Gangarten und besondere Instruction über Erzielung von Kohlenersparniß. Während nach Beendigung des ersten Hauptabschnittes die bereits erfolgte Inspizirung durch den Commandeur der Werft-Division, den Schiffs-Commandanten und den Maschinen-Inspektor der Station stattgefunden hat, wird die Schluß-Inspizirung vom Stations-Chef im Beisein des Commandeurs der Werft-Division und des Maschinen-Inspektors und zwar unter Dampf vorgenommen. Die Schüler werden dabei einer Prüfung unterworfen, und ihnen nach dem Ausfall derselben Censuren ausgestellt. Die zum Feuermeister ausgebildeten Oberheizer werden getrennt von den übrigen Schülern geprüft. Am Tage nach der Schlußinspizirung wird das Uebungs-personal mit den ertheilten Censuren der Maschinen-Abtheilung überwiesen.

□ Kiel, 1. Mai. Kanonenboot „Albatros“ war am 5. April c. in Auckland. Corvette „Ariadne“ ist seit 1. März auf der Reise von Auckland nach Apia (Samoa-Inseln). Corvette „Bismarck“ ankerte am 22. Februar vor Balparaiso und beabsichtigte am 1. März wieder in See zu gehen. Kanonenboot „Comet“ befand sich am 18. April in Constantinopel. Kanonenboot „Cyclop“ ist am 23. Februar von Tientsin in See gegangen und ankerte am 6. März vor Chesoo. Corvette „Freya“ war am 4. März in Shanghai. Panzercorvette „Gansa“ war am 11. März in Port au Prince und beabsichtigte von dort aus mehrere Haitianische Häfen und später

Grethton zu besuchen. Das Schiff hat Befehl erhalten, sich von der Westindischen Station nach Valparaiso zu begeben. Corvette „Leipzig“ war am 26. März in Yokohama. Corvette „Luise“ ist am 19. März in Calcutta eingetroffen, am 27. in See gegangen und ankerte am 11. April in Singapore. Corvette „Nympe“ hat am 14. März Curacao verlassen, traf am 18. vor Port Royal ein, ging am 21. Vormittags wieder unter Segel und ankerte Nachmittags im Hafen von Kingston. Aviso „Pommerania“ ist am 22. April Zwecks einer Uebungsfahrt und Abhaltung von Schießübungen von Constantinopel in See gegangen. Corvette „Prinz Adalbert“ hat am 2. März Callao verlassen, traf am 14. vor Panama ein, ging am 19. wieder in See und ankerte am 27. März im Hafen von Acapulco. Kanonenboot „Wolf“ befand sich am 6. März in Hongkong.

Locales.

Memel, den 3. Mai.

II. [Vortrag des Physikers Herrn Amberg]. Der erste Vortrag des Herrn Amberg ist am Freitag den 2. Mai c. vor einem sehr zahlreichen Publikum vor sich gegangen. Dant dem guten Rufe, welcher dem Vortragenden vorausging, hat es nicht verbeht und großer Neugierde bedurfte, um eine zahlreiche Zuschauerschaft herbei zu ziehen. Man erwartete vorzügliches von diesem Manne, und man kann in voller Wahrheit sagen, daß Niemand in dieser Beziehung getäuscht worden ist. Die Experimente gingen mit bewundernswürdiger Sicherheit vor sich und der Vortrag zeichnete in seiner ganzen Anlage den Gelehrten, der den Stoff, den er behandelt, in seiner ganzen Fülle beherrscht. Vorgeführt wurden zunächst einige Experimente über Centrifugalkraft und verschiedene Rotationserscheinungen. Die Centrifugalkraft ist diejenige Kraft, nach welcher ein im Kreise sich bewegendes Körper bestrebt ist, sich in einer Richtung fortzubewegen, welche einer Tangente dieses Kreises entspricht; sie wird größer oder kleiner, je nach der Schnelligkeit des bewegten Körpers. Diese Kraft ist es auch, welche bei den rotirenden Himmelskörpern eine Anhäufung der Massen an dem Aequator und eine demgemäße Abplattung an den Polen hervorruft. Durch einen entsprechenden Apparat, welcher durch eine Rotationsmaschine in Bewegung gesetzt wurde, wurde dieses auf die augenscheinlichste Weise gezeigt. Daß die Erde aber wirklich rotirt, d. h. sich um seine Ase dreht, beweisen die Pendelschwingungen. Die beharren, wie gezeigt wurde, stets in ihrer ursprünglichen Oscillationssebene, gleich viel, ob der Körper, an dem sie befestigt sind, rotirt oder nicht. Da nun auf einer rotirenden Scheibe, die einzelnen Schwingungen eine andere Linie auf derselben beschreiben müssen und dies bei einem in bedeutendem Maßstabe in Paris angestellten Versuch zu dem Ergebnis führte, daß binnen 24 Stunden die Schwingungslinie eines Pendels eine vollständige Umdrehung vollzogen hatte, so gilt diese Thatsache mit Recht als ein unanfechtbarer Beweis von der Umdrehung der Erde um ihre Ase. Am augenscheinlichsten müßte sich diese Thatsache an den Polen zeigen; während auf dem Aequator, welche Linie mit dem Schwerpunkt des Pendels und dem Mittelpunkt der Erde stets in ein und derselben Ebene sich befindet, eine solche Drehung nicht stattfindet. Weiter wurde gezeigt, daß schwerere Körper in größerem Maße der Centrifugalkraft unterworfen sind, als leichtere, in dem Falle nämlich, wenn beide in gleichem Abstande vom Centrum sich befinden, daß sich aber auch hier ein Gleichgewicht erzielen läßt, wenn der schwerere Körper näher als der leichtere zum Centrum gebracht wird. Es kann auch hier gewissermaßen das Hebelgesetz, wonach beim Gleichgewicht das Moment der Kraft gleich dem Moment der Last sein muß, in Anwendung gebracht werden. Daß rotirende Körper außer dieser Bewegung auch noch das Bestreben haben, eine andere Bewegung, die revolvirende, zu machen, wie dieses ja beispielsweise bei allen Planeten der Fall ist, wurde ebenso auf eine sehr instructive Weise zur Anschauung gebracht. Zwei in Bewegung gesetzte Kreise wurden auf die Endpunkte eines in einem Punkte drehbaren Balkens gesetzt, und siehe, dieser geriet durch die beiden sich drehenden Kreise ebenfalls in eine rotirende Bewegung. Sehr interessant war hierbei auch der Nachweis, daß bei sehr schnell rotirenden Körpern die Wirkungen der Schwerkraft gänzlich aufgehoben sind. Zum Schluß dieser Abtheilung führte denn noch der Vortragende einen elektrischen Motor vor, bei welchem eine Scheibe in rotirende Bewegung gebracht wurde. Da die Scheibe an einem ebenfalls drehbaren Gestell befestigt war, so hatte man hier Gelegenheit, die reactive Kraft des die Bewegung bewirkenden Elementes kennen zu lernen; denn das Gestell drehte sich in der der Scheibe entgegengesetzten Richtung. Diese Drehung änderte sich aber bald in eine der Scheibe analoge um, als der galvanische Strom unterbrochen wurde und die centrifugale Bewegung wieder in ihre Rechte trat. Es folgten nun eine Erklärung des Hydro-Oxygen-Gases und Verbrennungen von Stahl, Kohle, Schwefel und Phosphor in reinem Sauerstoff, dann eine Amalgamexplosion und eine Vorführung des Drummond'schen Kallichtes und des Magnesiumlichtes. In der folgenden Abtheilung gelangten die verschiedenen Planetensysteme und zahlreiche Mondlandschaften zur Darstellung. Besonders interessant waren diejenigen, welche zwei Englische Gelehrte plastisch dargestellt hatten und von welchen hier Photographien optisch vergrößert vorgeführt wurden. Es folgten teleskopische Ansichten der Planeten, eine Erklärung der Protuberanzen bei Sonnenfinsternissen, die durch die Spectralanalyse als glühende Wasserstoffmasse erkannt worden sind, ferner eine Darlegung der Kometenbewegungen und eine nach Schiaparelli's neuesten Entdeckungen gehaltene Erklärung der periodisch erscheinenden Sternschnuppenfälle. Diese Ausführungen sind zwar höchst interessant, doch erlaubt der Raum nicht mehr, näher darauf einzugehen. Den Schluß bildeten Darstellungen des Fixsternenhimmels.

— [Zur bereits gemeldeten Revolte.] Ein größeres Gefecht, als das gestern stattgefundene, haben wir in Memel noch nicht erlebt. Jede Cantonsektion veranlaßt unsere designirten Vaterlandsverteidiger zur Ablegung einiger Kraftproben, um uns gewissermaßen zu zeigen, was sie zu leisten im Stande,

wenn sie als wirkliche Feinde einkehren. Gestern ging die Sache aber über allen Späß. Wir befanden uns natürlich etwas weit vom Schusse, doch schon aus der Ferne gesehen, zeigte sich das entrollte Schlachtenbild als ein tief ernstes. Die Geschosse bestanden aus Ziegelfeldern und Koppsteinen und das Seitengewehr wurde durch das unsehbare Messer ersetzt. Es rüdte nicht eine Colonne gegen die andere vor, nein, Brust an Brust in wildem Durcheinander, wurde auf Tod und Leben getämpt und gewürgt, und doch — welche eine glückliche Fügung — vermögen wir nicht einmal einen todtten Kosaken zu registriren. An Verwundeten war freilich kein Mangel und möglich ist es, daß mehrere ihren Wunden später erliegen werden. Herr Hoppe, in dessen Local die Attaque begann, die sich demnächst über die Libauer-, Polangen- und Töpferstraße verbreitete und diese sperrte, liegt gleichfalls in Folge der erhaltenen Verletzungen krank darnieder. Wenn zur rechten Zeit die Feuerwehr mit dem nöthigen Kaltwasserfrähl erschienen wäre, hätte das Gemethel nie den geschilderten Umfang nehmen können. Die Polizei erhielt auch erst etwas spät davon Kenntniß, sie erschien demnächst durch Leute der Feuerwehr kräftig verstärkt, auf dem Kampplatze und griff muthig hinein, hatte aber doch noch einen schweren Stand. Es gelang ihr schließlich durch Verhaftung einiger Rotten- und Nädelstührer dem Kampfe die Spitze abzubrechen und die Ruhe herzustellen. Der von den Be-theiligten gezeigte, meistens durch Schnaps angefachete Hellemuth dürfte ein läßliches Ende in der Beurtheilung wegen Landfriedensbruchs finden.

[Vieh-Verladung.] Der Ostpreussische landwirtschaftliche Central-Verein hat in Veranlassung der im Mai d. J. stattfindenden Total-Schau in Reidenburg, Drengrfurt, Mühlhausen, Heiligenbeil, Caymen und Prökuls (am 29. Mai) und der in Osterode abzuhaltenden Bezirkschau die königliche Regierung gebeten, die Verladung von Wiederkäuern, welche auf den genannten Schauen ausgestellt werden, auf den Eisenbahnstationen innerhalb des Centralvereins-Bezirks gegen Verbringung der vorgeschriebenen Ursprungs- und Gesundheits-Atteste zu gestatten, wenn die Thiere beim Hintransport an die Adresse der Ausstellungs-Comitees verladen und beim Rücktransport mit einer Bescheinigung des Comitees versehen an den Aussteller der Thiere zurückverladen werden. Gleichzeitig sind auch Gesuche an den Minister und an die Direction der Ostpreussischen Südbahn gerichtet worden, für die auf der königlichen Südbahn und Ostpreussischen Südbahn zu befördernden Thiere die üblichen Transportbedingungen zu gewähren. — Die königliche Regierung hat nun unterm 25. April eine Verordnung erlassen, welche in dem heutigen Memeler Kreisblatt* publizirt wird: Auf Ersuchen des Ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins wollen wir die Verladung von Viehdvieh, welches zu den im diesseitigen Bezirke in der Zeit vom 14. Mai bis zum 7. Juni d. J. stattfindenden Viehschauen transportirt werden soll, auf allen Eisenbahnstrecken und Stationen des diesseitigen Bezirks, mit Ausnahme der Stadt Jlowo, unter den nachstehenden erleichterten Bedingungen gestatten: 1) Bei der Verladung muß die Herkunft des Viehes durch ein vorschriftsmäßiges Ursprungsattest oder durch eine landräthliche Bescheinigung nachgewiesen werden. 2) Die auszustellenden Frachtbriefe über die auf der Eisenbahn zu transportirenden Thiere müssen an das betreffende Ausstellungs-Comitee adressirt und bei dem Rücktransport von diesem Comitee mit dem Vermerk versehen sein, daß die Thiere auf der Schau ausgestellt gewesen sind. 3) Die zur Schau gebrachten Thiere müssen am Schauorte und vor dem Auftriebe von einem approbirten Thierarzte in Bezug auf ihren Gesundheitszustand untersucht werden. Die Verpflichtung zur Aufsicht dieser letzteren Maßregel und zur Ueberwachung der Ausführung hat der Vorstand des Ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralvereins übernommen. Die für den sonstigen Transport von Viehdvieh auf den Eisenbahnen des diesseitigen Bezirks bestehenden Verordnungen und Beschränkungen werden durch vorstehende Verfügung nicht berührt. Den betreffenden Eisenbahn-Directionen resp. Commissionen ist entsprechende Mittheilung gemacht.

[Königlich Preussische 160. Klassen-Lotterie.] Am 9. h., Abends 6 Uhr, Schlußtermin für die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse.

[Von der Eisenbahn überfahren.] Auf dem Bahnhof zu Heydekrug hat sich ein größlicher Unglücksfall zugegetragen: Als nämlich gestern Abend der Zug von Heydekrug nach Memel abging, gerieth ein hier in der Lazarethstraße wohnhafter Dreiräder unter die Waggon, der Zug ging ihm über die Brust und tödtete den Unglücklichen auf der Stelle. Durch welche Umstände dieser Unglücksfall herbeigeführt, haben wir bisher nicht erfahren können. Die Section der Leiche sollte in Heydekrug stattfinden.

[Völklicher Tod.] Gestern wurde im Stalle Schlägerstraße No 4 der Arbeiter Carl Ludwig Ostrowsky, ein hernunergewonnener Mensch, todt vorgefunden.

[Polizei-Bericht.] Vom 27. April bis incl. 3. Mai wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht: wegen Diebstahls 2 m., fiederlichen Umhertreibens 2 w., Bettelns 1 m., Obedachlosigkeit 1 m., Strafverblüßung 1 m., Requisition 2 m., Schlägerei 9 m., zusammen 18 Personen. Gefunden: am 27. eine blaue Tuchmütze, am 28. ein großer Schlüssel — Fischerstraße, am 1. Mai eine eiserne Wagentette — Friedrich-Wilhelm-Straße; am 2. ein Kinder-Gummischuh daselbst. 5 kleine Schlüssel, darunter 1 ohne Bart in schäferlichem Ketten — Grabenstraße.

Standesamtliche Nachrichten

vom 3. Mai
Gestorben: Arbeiter Carl Ludwig Ostrowsky, 32 Jahre alt; Arbeiter Johann Behrend Koffow, 76 Jahr alt; Wehnhändler-frau Jutte Deborah Ferber, geb. Lurie, 37 Jahre alt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Johanna Gwertien mit Herrn Max Hempel in Königsberg.
Vermählt: Herr Heinrich Arendt mit Fräul. Therese Sauerbaum, Herr Hermann Laborius mit Fräul. Bertha Seck in Königsberg.
Geboren ein Sohn: Herrn Jos. Ant. Neumann jun. in Königsberg; eine Tochter: Herrn Dr. Max Weiß in Dresden, Herrn H. Wiechert in Köpen.

Gestorben: Herr Julius Rabau, Fräul. Amalie Endruhn, Herr Kaufmann Rudolph Pollack, Herr Carl Regas, Herr Gerichtssekretär a. D. Theodor Lechwald, Herr Fischer Ferdinand Rosenbaum, Herr Wilhelm Trotner in Königsberg.

Fremden-Bericht.

Victoria-Hotel. Polizeimeister v. Jannau aus Polangen, Kaufm. Janke aus Leipzig, Jän. Briejunaus aus Lanwenden, Masibaum aus Breslau.
British-Hotel. Kaufm. Klint aus Plauen, G. Sonntag aus Waldenburg Sachsen, H. Brandt aus Hamburg, V. Güttner aus Bonn, Haberforn aus Königsbütte.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Ein- und Ausg.	Mat.	Schiff	Capitän	Von	Nach	Adressirt an
229	2	Bolga	Mason	Bilau	leer	H. G. Gerlach
223	3	Jean Paul	Bund	Newcastle	Rohlen	Orde
224	3	Equator	Abrahamson	Karlsund	Kallast	—
225	1	Magio	Gaget	Wendzburg	—	—
Ausgegangen nach						
137	2	Nicolaus	Niewerq	Rotterdam	Hafen u. Berke	D. W. Plaw
138	1	Othello	Blath	Burmerend	Dielen	Ehmer
139	1	Khan Paket	Kroll	Khan	Dieren	S. Cohn
140	3	Maria	Bredemann	Carolinensiel	Stabe	G. Müller
141	1	Hermine	Berg	Stade	G. Müller	—
142	1	Hellas	Korneshl	Shoreham	Klanken	Winnemuth u. Co.
143	1	Luise	Reer	Reer	Hafen	D. W. Plaw
144	1	Anna Sophia	Kampe	Stettin	Dielen	Kosfowsky

In der Kadette des Segels 20' 6" Strom aus, Wasserstand 0 11", Wind NWW.

Rouie Auguste — Memel — 28 4 ab von Wisbech nach Newcastle.
Othello — Wiedbrodt — 17.3 Waaslauf, 2.5 Doboy.
Pericles — Stenot — 16.4 Memel, 2.5 London.

Marktbericht.

Memel, 3. Mai. Weizen, Neuschl. — Mt. Roggen Neuschl. 4,75—5,20 Mt. Gerste, Neuschl. 4—4,75 Mt. Hafer Neuschl. 2,50—2,90 Mt. Erbsen, weiße Neuschl. — Mt. Erbsen, gr. Neuschl. 6,50—7 Mt. Kartoffeln, Neuschl. 2,60—3 Mt. Stroh pro Ctr. 1,60 Mt. Heu pro Ctr. 80—1,20 Mt. Hühnerfleisch, Keule pro Pfd. 70—80 Pf. Bauchfleisch pro Pfd. 40—60 Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 20—50 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Hammelfleisch pro Pfd. 40—50 Pf. Speck pro Pfd. 70—80 Pf. Butter pro Pfd. 70—80 Pf. Eier pro 10 Ctm. 48—60 Mt. Holz, weißes, Kloben pro 10 Ctm. 36—45 Mt. Papierrubel — Mt.

Berliner Cours-Depesche.

	2. Mai	3. Mai
Börse: Stillig.		
Roggen fest Mai-Juni	119	119
Roggen September-Oktober	125,85	125,80
Hafer Mai	124,50	126
Petroleum loco	20,30	20,40
Spiritus loco	51,90	51,90
4 1/2% Consolidirte Preussische Anleihe	106	106
4 1/2% Ostpreuss. Pfandbriefe	103,25	103,20
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	145,50	145
Russisch-Englische Anleihe von 1872	82,50	82,50
Russ. Noten	194,40	194
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	193,80	193
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	168,70	168,75
London, 1 Mr. 3 Monate	20,54	20,35
London, 1 Mr. 8 Tage	20,41,75	20,41,75
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,75	80,75

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Sonnabend, den 3. Mai. ☾

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur. Cels.	Bemerkungen.
Memel	765,4	N. 3	h. bed.	+ 6	Seegang ruhig.
Neufahrwasser	767,5	NW. 3	do.	+ 4	
Swinemünde	768,8	N. 2	do.	+ 6	do.
Riel	770,0	NW. 2	klar	+ 6	
Stagen	769,8	NW. 2	h. bed.	+ 7	do.
Kopenhagen	769,2	S. 2	klar	+ 5	
Bornholm	768,6	still	do.	+ 5	
Stockholm	766,8	NW. 4	do.	+ 7	
Niga	763,5	NW. 1	wolfig	+ 4	

Uebersicht der Witterung.

Barometer Osten gestiegen, Luftdruck über Westeuropa hoch bei kühlem, im Westen betterem, im Osten wolfigem Wetter und schwachen nördlichen bis östlichen Winden.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Eingesandt. Die Krankheiten des Haares und der Kopfhaut, sowie die rationelle Pflege des gesunden und kranken Haares sind bisher noch nie in so sachverständiger, eingehend klarer Weise behandelt worden, als in dem Original-Meisterwerke „**der Haarschwund**“, verfasst und herausgegeben in Deutscher und Französischer Sprache von Herrn **Edmund Bühlig** in Leipzig, Lessingstrasse 13 c., welcher seit vielen Jahren als Autorität in diesen Special-fächern gilt. Das Werk selbst ist mit grosser Fachkenntnis so hochinteressant und belehrend geschrieben, dass wir nur jedem Menschen, welcher ein derartiges Leiden besitzt oder zu besitzen glaubt, anrathen können, sich dasselbe vom Verfasser kommen zu lassen, zumal das Werk, in coulantester Weise auf franco Verlangen gegen Retourmarke nach allen Welttheilen gratis und franco versandt wird.

Anzeigen.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn Alfred Schulz zeigen ergebenst an
J. C. v. Zaborowski und Frau.
Memel, im Mai 1879.
Heute wurde meine Frau Anna, geb. Kalkuhn, von einem Mädchen glücklich entbunden.
S. Gold.
Gestern Nacht 12 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Bertha, geb. Hennig, von einer todtten Tochter sehr schwer aber glücklich entbunden.
Hehdekrug, den 2. Mai 1879.
G. Liedtke.

Die Beleidigung, welche ich dem Klemmermeister Niebschläger zugefügt, nehme ich zurück und leiste Abbitte.
Pangessen, den 29. April 1879.
G. Hein.

Die Beleidigung, die ich dem Wirthen Jakob Laberenz aus Mahwehlen zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück und leiste Abbitte.
Rairin, den 25. April 1879.
Jurgis Schmitt.

Ich warne einen Jeden, meinen Leuten etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.
H. J. Gray.
Führer des Englischen Schiffes „Thalia“.
Memel, den 3. Mai 1879.

Heute Sonntag, den 4. Mai:
Sanssouci.
Kaffee-Concert.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Pers. 25 Pf.

Zur Vorwahl eines Stadtverordneten laden wir die Wähler der dritten Abtheilung Montag, den 5. Mai, Abends 7 Uhr, bei Herrn Müller ergebenst ein.
Schäffer, Pohlentz.

Handwerker-Verein.
Die Versammlung am Montag fällt wegen des Vortrages des Herrn Amberg aus. Den Mitgliedern und deren Familien empfehlen wir den Besuch der Amberg'schen Vorlesungen bestens.
Der Vorstand.

Montag, den 5. Mai c. nur Uebung des j. Tripletts des Liedertafel.

Der Vorstand.
ERNST'scher Gesangverein.
Sonntag, d. 4. Mai c., Vorm. 10 1/2 Uhr, Uebung.
im Fischer'schen Saale.
Der Vorstand.

Im Victoria-Saale

Sonntag, den 4., Montag, den 5. Mai c., die letzten physikalisch-naturwissenschaftlichen Vorträge

aus dem Gebiete der Experimental-Physik unter Vorführung vieler neuer und eigen-thümlicher Apparate von

G. Amberg.

Program.
Sonntag: Galvanismus — Electro-Magnetismus, Experimente mit einer mächtigen galvanischen Batterie — Eine electrische Eisenbahn — Inductions-Electricität — Geisler'sche Röhren — Fluorescenz. — Hierauf: **Objective Darstellung der Spectral-Analyse** vermittelt des electrischen Lichtes. — Darstellung der hellen und dunkeln Linien. — Die komplementären Farben.
Montag: Die neuesten Experimente der Akustik. — Luftpumpenversuch — Schallversuche mit großen Hohlspiegeln — die Sirenen — Optische Darstellung der Schwingungen von Stimmgabeln durch electrisches Licht (Methode nach Lissajous) — **Chladni's Klangfiguren**, Knotenpunkt schwingender Saiten, durch electrisches Glühen sichtbar gemacht — Orgelröhren — Obertöne — Schwebungen — die singenden und sensiblen Flammen.

Vorführung des neuen **Edison'schen Phonographen.**
 Anfang 8 Uhr. — Ende 10 Uhr.
Billets: Nummerirter Sitz à 1 Mk. 25 Pf., nichtnummerirte Billets à 1 Mk., sowie Billets für Schüler und Schülerinnen à 50 Pf. sind vorher in der Buchhandlung von Herrn Joh. Ed. Krause und Abends an der Kasse zu haben.

Das Arrangement der Apparate für diese beiden Vorträge gestattet die Aufstellung einer größeren Anzahl von Sitzplätzen und wird für diese reichlich Sorge getragen werden.

Die bereits durch das Beitrags-Ausschreiben vom 2. März c. angedeutete Haupt-Versammlung der Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wird am 17. Juni c., von 9 Uhr Vormittags ab, in **Marlenwerder** stattfinden. Derselben muß die im § 17 des Statuts vorgeschriebene Special-Versammlung vorangehen, die am 10. Mai c., Nachmittags 3 Uhr, im Locale des Herrn C. Fischer zu Memel abgehalten werden wird, zu welcher die geehrten Gesellschaftsmitglieder des hiesigen Kreises mit Hinweisung auf § 13 des Statuts, wonach nur die zur Anwesenheit berechtigten Mitglieder stimmen dürfen und Vertretung Abwesender durch Bevollmächtigte unzulässig ist, hiemit eingeladen werden.

Zur Berathung liegen folgende Statuts-abänderungs-Anträge vor:
Seitens der Haupt-Direction:
 Zu dem § 72 ad 4., und zu den §§ 28 und 30, Anlage III des Statuts,
und Seitens der Gesellschaftsmitglieder:
 zu § 35 ad 2 und zu den §§ 16 und 29 Anlage III des Statuts.
 Auch ist in der Versammlung ein Abgeordneter und dessen Stellvertreter zur Haupt-Versammlung zu wählen.
 Memel, den 3. Mai 1879.
 Der Special-Director des Kreises Memel
A. König.

Sonnabend, d. 10. Mai, Nachm. 4 1/2 Uhr
Versammlung
 des landwirthschaftl. Vereins
 im Lokale des Herrn C. Fischer.
 Prämierungs-Schau in Prökuls.

Diejenigen, welche der Handlung **Rudolph Kischke** noch Geldschulden, werden aufgefordert, innerhalb acht Tagen bei Vermeidung der Klage Zahlung zu leisten.
 Der Verwalter
J. Böniq.

Dienstag, den 6. Mai,
 Nachmittags 5 Uhr,
Monats-Conferenz
 der Müller'schen Sterbekasse.

Schmelzer Sterbe-Kassen-Angelegenheit.

Dienstag, den 6. Mai c., Nachmittags 5 Uhr, Aufnahme neuer Mitglieder im Vereins-Lokal, Friedrichsmarkt bei Herrn Brünning. Persönliches Erscheinen und Beibringung eines Alters-, sowie eines ärztlichen Gesundheits-Attestes ist erforderlich. Einkaufsgeld wird nicht gezahlt.
 Das Curatorium.

Sprech an empfielt dem geehrten Publikum **Böhmisches Lagerbier vom Fab. Zeising.**

Echt Königsberger Ponarther Bier
 bei **A. Timm, Alhambra.**

Behufs Regulirung des Nachlasses des verst. Kaufmanns und Reepschläger **Peter Müller** werden alle Schuldner aufgefordert, bis spätestens den 31. Mai Zahlung zu leisten.
John Peter Müller,
 Polangenstr. 22.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß meine Wohnung jetzt **Hospitalstraße No. 20**, bei Sattlermeister Herrn **Schöler** ist.
Emilie Franken.

Bekanntmachung.
 Auf Grund der uns zugegangenen Nachrichten haben wir als den Tag, an welchem für dieses Jahr die Binnen-Schiffahrt eröffnet wurde,
 den 16. April

angenommen.
 Memel, den 25. April 1879.
Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.
 Im Börsengebäude ist das gegenwärtig von F. Lass & Co. benutzte Ladenlokal vom 1. Juli c., sowie das früher von dem Wiege- und Mesamt benutzte Lokal von sofort zu vermieten.
 Offerten bitten wir in unserem Bureau einzureichen.
 Memel, den 1. Mai 1879.
Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum Memels und Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir unser **Möbel-Magazin**, Töpferquerstraße, vom 1. Mai ab täglich von 8—12 Uhr Morgens, und von 2—8 Uhr Abends geöffnet halten.

Durch dauerhafte gute Arbeiten und reelle Bedienung hoffen wir, uns die Gunst des geehrten Publikums dauernd zu erwerben.
 Hochachtungsvoll
Die vereinigten Tischlermeister.
 Bestellungen werden nebenbei jeder Zeit in unserem Magazin entgegengenommen und schnellstens ausgeführt.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bei meinem

Colonial-Waaren-Speicher-Geschäft

eine **Hamburger Dampf-Caffeebrennerei** eingerichtet und darnach 1 Pfd. guten Caffee gebrannt, schon von 1 Mk. 10 Pf. ab zu liefern im Stande, feinere Sorten zu entsprechend höhern Preisen, ordinaire, aber rein im Geschmack, gebe schon von 75 Pf. ab.
C. H. Engel.
 NB. Für sämtliche rohe Caffees habe den Preis um ca. 10 Pf. pro Pfd. heruntergesetzt.
D. D.

Ergebene Anzeige.

In Folge vielfach ergangener Anfragen diene meinen sehr werthen Kunden von Memel und Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich meinen Verkauf am hiesigen Plage
anfangs Juli
 wiederum eröffne. Achtungsvoll
H. Lachmanski,
 aus Königsberg.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Memels und der Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause der Frau **Louise Wilk**,
Friedrich-Wilhelmstrasse No. 9 u. 10,
 eine **Fensterglas-, Spiegel-, Goldleisten- und Gyps-Figuren-Handlung**

eröffnet und wird es mein Bestreben sein, durch reelle Waare und civile Preise mir die Gunst des hochgeehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Mein Unternehmen dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums bestens empfohlen haltend, zeichnet
 hochachtungsvoll
A. Lehnert.

1000 Paar elegante Blumenvasen

hatte Gelegenheit **spottbillig** zu kaufen und gebe selbige für die Hälfte des sonstigen realen Preises wieder ab.

Gustav Gerlach (British-Hôtel.)

Meinen werthen Kunden, der Stadt und Umgegend, mache hiermit bekannt, daß ich meine Wohnung von der Hospitalstraße No. 7 nach der **hohen Straße No. 19/20**, im Hause des Kaufmanns Hr. Voepert, verlegt habe, und bitte mich auch hier mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.
F. Szonn, Schneidermeister.

Bekanntmachung.
 Zur Ermittlung eines geeigneten Unternehmers für den Transport der Materialien zur Aufmauerung der hiesigen Südermole ist auf

Montag, den 12. Mai 1879,
 Vormittags 11 Uhr,
 ein Termin im hiesigen Hafen-Bau-Bureau anberaumt worden, woselbst die Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Die Bedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus, auch können dieselben auf portofreies Ersuchen gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.
 Memel, den 2. Mai 1879.
Die Königl. Hafenbau-Inspection.

Bekanntmachung.
 Der Transport resp. die Lieferung von 652 cbm Mauergrund zum Bau der hiesigen Südermole soll in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu im Bureau der Hafen-Bau-Verwaltung

Sonnabend, d. 10. Mai 1879,
 Vormittags 11 Uhr,
 ein Termin anberaumt ist.
 Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten werden bis dahin erbeten und im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet. Die Bedingungen sind im genannten Bureau während der Dienststunden einzusehen, können aber auch auf portofreien Antrag gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.
 Memel, den 2. Mai 1879.
Die Königl. Hafen-Bau-Inspection.

Bekanntmachung.
 Die Lieferung von

1670 cbm 0,015 cbm Inhalt großen Steinen,
 186 cbm bis 0,03 cbm Inhalt großen Steinen,
 500 cbm 0,3 bis 1,0 cbm Inhalt großen Steinen und
 500 cbm 0,5 bis 2,0 cbm Inhalt großen Steinen
 zum Bau der hiesigen Südermole soll in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu im Bureau der Hafen-Bau-Verwaltung, Holzstraße Nr. 32, auf

Donnerstag, 15. Mai 1879,
 Vormittags 11 Uhr,
 Termin anberaumt ist.
 Die bis dahin eingehenden mit entsprechender Aufschrift versehenen und versiegelten Offerten werden in Gegenwart der etwa im Termin erscheinenden Submittenten eröffnet. — Die Bedingungen, welche während der Dienststunden im genannten Bureau einzusehen sind, können auch auf portofreien Antrag gegen Einsendung von 2 Mark bezogen werden.
 Memel, den 2. Mai 1879.
Die Königl. Hafen-Bau-Inspection.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **1500 Tonnen Portland-Cement** zum Bau der hiesigen Südermole soll in öffentlicher Submission vergeben werden, wozu im Bureau der Hafenbau-Verwaltung auf

Montag, d. 19. Mai d. J.,
 11 Uhr Vormittags,
 Termin ansteht.

Die bis dahin eingehenden, mit entsprechender Aufschrift versehenen und versiegelten Offerten werden in Gegenwart der etwa im Termine erscheinenden Submittenten eröffnet. Die Bedingungen, welche während der Dienststunden im genannten Bureau einzusehen sind, können auch auf portofreien Antrag und gegen portofreie Einsendung von 2 Mark bezogen werden.
 Memel, den 3. Mai 1879.
Die Königl. Hafen-Bau-Inspection.

Auction.
 Im Auftrage sollen
Montag, d. 5. Mai c.,
 Nachm. 2 Uhr,
 die noch vorhandenen Bestände des **Kleinke'schen** Wäsche-Geschäfts im bisherigen Geschäftslokale, **Börsenstr.**, öffentlich und meistbietend verkauft werden.
Sablowsky, Auctionator.

Auction.
 Dienstag, den 6. Mai c.,
 Vormittags 11 Uhr, sollen im **Commerzienrath Fowler'schen** Fährspeicher (Süderhut)
ca. 2 Schock havarirte eichene Kron-Pipenstäbe
 in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden.
C. H. Frobeen, Mäkler.

Auction.
 Wegen Umzug sollen
Dienstag, den 6. Mai c.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 verschiedene Möbel und Wirthschafts-sachen, worunter sich auch ein Englisches Service und ein Ausziehtisch befinden,
 im Hause **Libauerstraße 16** durch mich meistbietend verkauft werden.
Sablowsky, Auctionator.

Auction.
Montag, den 5. Mai, Nachm. 2 Uhr
 und folgende Tage werden bei mir die ungelängerten Pfänder: Herren- und Damenkleider, Wäsche, Betten, Taschenuhren, Handwagen, kupferne Kessel, Korbgelächte-Stühle u. s. w. verkauft.
F. Köpelt, Ferdinandsstraße 21.

Der gerichtliche Ausverkauf
 des **Rudolph Kischke'schen** Waarenlagers wird fortgesetzt.
Der Verwalter
J. Böniq.

2. Beilage zu No. 104. des Memeler Dampfboots.

„Memeler- und Grenz-Zeitung.“

Sonntag, den 4. Mai 1879.

Schuld und Sühne.

Erzählung von A. Winter.

(Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaction des „Memeler Dampfboots“ gestattet.)

(Fortsetzung.)

Nach in dem waldbumkränzten, vor äußeren Stürmen so wohl geschützten, Forsthaufe hatte die Nachricht von dem Tode des Kaisers die Saiten der Herzen in mannigfachen Schwingungen erbeben lassen. Die sanfte, stille Frau hatte unwillkürlich diese Nachricht wie eine Erleichterung und Befreiung aufgenommen; ihr war der Kaiser seit jener harten Abweisung wie ein persönlicher Feind erschienen, der mit eiserner Hand ihr Lebensglück zerstört hatte. Der Oberförster aber und Elisabeth knüpften in freudiger Hoffnung an den Tod des Kaisers die Aussicht eines baldigen Friedens.

Mehr als ein Jahr war jetzt seit dem Tode Theodors verfloßen. In stiller Ergebung hatte die Mutter den Verlust des theuern Sohnes tragen gelernt, aber noch niemals war seitdem der Name des Herrn von Ranzau über ihre Lippen gegangen und viel zu sehr wurde ihr Schmerz geehrt, als daß der Vater oder Elisabeth gegen diese Scheu ihrerseits angekämpft hätten. Elisabeth war nicht ohne Nachricht von dem Ergehen Ranzau's geblieben. Hatte auch keine directe Verbindung zwischen ihnen stattgefunden, so war es doch, als wenn man in der nahen Probstei nicht ganz ohne Ahnung von den Beziehungen der jungen Leute geblieben sei. Vielleicht war der Geistliche, welcher mit Herrn von Ranzau nahe befreundet, von diesem selbst über seine Hoffnungen unterrichtet — kurz es kamen dort häufig ausführliche Briefe von ihm an und bei dem intimen Verkehr der beiden Familien konnte es nicht ausbleiben, daß die Nachrichten dann auch regelmäßig das so gern laufende Ohr Elisabeths erreichten. Eine betrübende, aber in ihren Folgen freudige Nachricht hatten die letzten Briefe enthalten. Herr von Ranzau war kurz vor dem Ausbruch des Regiments aus Bessarabien mit seinem Pferde gestürzt und hatte außer leichten äußeren Verletzungen einen Bruch des linken Beines erlitten. Er mußte in Folge dessen zurückbleiben, hatte sich jedoch dann, sobald es thöulich, nach Petersburg bringen lassen, wo er die völlige Heilung abwarten und dann wahrscheinlich nach Hause zurückkehren werde. Mit hochklopfendem Herzen hatte Elisabeth diese Nachricht vernommen. Die Hoffnung auf eine endliche günstige Wendung der abweisenden Gesinnung ihrer Mutter tauchte wie ein rosiges Schein vor ihrem Auge auf: Die Mutter mußte ja auch erkennen, wie nur ein unglücklicher Zufall hier gewaltet und vielleicht zu dem Unglück beigetragen. — So waren denn diese ersten Tage des April herangekommen; Schneeglöckchen, Crocus und blaue Männertreuhe hatten die Blätterkelche geöffnet. Elisabeth hatte einen Kranz daraus gewunden, den sie heute zu dem Denkmal tragen wollte, welches an der Stelle des Unglücks für Theodor errichtet war. Gedankenvoll wanderte sie an dem hohen Ufer des Sees entlang, der jetzt schon, von Schnee und Eis befreit, blau und klar seine Fluthen ausbreitete. Hier und da zeigte sich schon ein zartes Grün an den Sträuchern und Bäumen, aber doch war der Frühling mit seinem Zauber noch nicht eingekehrt. — Elisabeth hatte den Platz erreicht und den Kranz an dem Denkmal niedergelegt, sie setzte sich daneben und tiefe Wehmuth drückte sich in den blaffen, feinen Bügen aus. Jubelnd stiegen die Lärchen hoch über ihrem Haupte zum Himmel auf, — da hob auch sie das Auge hoffend empor, — es konnte ja nicht immer so traurig bleiben, auch ihr Sonnenschein mußte kommen. Sie ahnte nicht wie bald ihr Sehnen und Hoffen sich erfüllen sollte. Herr von Ranzau war am gestrigen Tage heimgekehrt und auch ihn hatte es zuerst nach dieser Stelle des Unglücks gezogen. Leise und langsam war er bis nahe herangekommen, als er plötzlich Elisabeth bemerkte. Mit einem unterdrückten Jubelruf kniete er in demselben Augenblick neben dem heftig erschreckenden Mädchen nieder. „Meine Elisabeth, hier, hier finde ich Dich wieder?“ rief er und drückte das bebende Mädchen an seine Brust.

„Eimar, endlich kehrt Du wieder!“ hauchte Elisabeth. Er beugte sich tief herab und sah mit Entzücken in die treuen, blauen Augen des lieblichen Mädchens.

„D, ich darf nicht fragen, Elisabeth, Du liebst mich — o dann wird Alles gut werden.“

Elisabeth wollte sich sanft aus seinen Armen befreien; er aber hob das feine Gesichtchen empor und drückte einen langen, innigen Kuß auf ihre Lippen. Hoch erröthend entwand sich ihm Elisabeth: „D, Eimar, an dieser Stätte dürfen wir nicht frohlocken, wir müssen hoffen und warten, bis die Zeit die tiefe Wunde in dem Herzen der Mutter vernarben läßt; — ohne ihren Segen kann ich nie die Deine werden. Sie wird ihn uns geben, unsre Liebe wird ihr Herz besiegen; — o laß mich in dieser Stunde nicht zweifeln, nicht fürchten. Dieses Denkmal soll einst der Vergebung und nicht der Erinnerung an ein Unglück gewidmet sein.“ — Er setzte sich neben Elisabeth und schlang den Arm um ihre feine Gestalt, ihre Hände ruhten in einander und selig lächelnd lauschte sie seinen Worten. Auch Fassillon hatte sich zu ihren Füßen niedergekauert und suchte seinen Antheil an Elisabeths Liebkoßung zu gewinnen.

Es mochte so vielleicht eine Stunde vergangen sein, als Elisabeth sich erhob. „Ich muß nun nach Hause ehe Mama in Sorge geräth.“ Sie reichte dem jungen Manne beide Hände zum Abschied, sprang dann schnell davon, als er ihr noch einen Kuß rauben wollte. „Kommst Du auch wieder, Geliebte?“ bat er. Sie schüttelte lächelnd das Haupt, dann aber rief sie zurückblickend: „Ich komme vielleicht mit dem Vater, er soll es noch heute erfahren, daß Herr von Ranzau heimgekehrt.“

Wer Elisabeth in den darauf folgenden Tagen beobachtete, hätte wohl sehen müssen, daß es nicht der Frühling allein war, welcher die Rosen auf ihren Wangen so lieblich erblühen ließ. Mit dem Vater hatte sie am nächsten Tage Herrn von Ranzau im Walde getroffen. Tiefbewegt bot er dem jungen Manne die Hand, die dieser mit dankbarer Freude ergriff.

„Sie haben mir vergeben, ich fühle es,“ sagte er ernst, „aber werden Sie mich auch eines weiteren Glückes für würdig erachten, werden Sie es erlauben, daß ich nun mein höchstes Erdenglück, den Besitz Ihrer Tochter, erringen darf — und so Ihnen und Ihrer Gemahlin den verlorenen Sohn durch kindliche Liebe und Verehrung ersetzen möchte?“

Mit Behmuth blickte der Vater auf die erröthende Tochter, dann aber sagte er lächelnd: „Wie ich sehe, haben Sie wohl schon ungefragt Ihr Glück versucht und uns das Herz des lieben Kindes entführt. So kann ich nur hoffen, daß es der Mutter nicht zu schwer würde, Ihre Wünsche zu erfüllen; mir sollen Sie ein lieber Sohn sein — aber ich bitte Sie, jetzt noch alles Weitere auf sich beruhen zu lassen.“

Er reichte noch einmal dem jungen Manne die Hand, die dieser rasch an die Lippen zog.

Frau Rainer mochte doch wohl nicht ganz in Unkenntniß über die Rückkehr des Herrn von Ranzau geblieben sein, obgleich die Thringen in zarter Scheu und Rücksicht desselben nicht Erwähnung gethan. Elisabeth hatte jede Zusammenkunft, seit sie ihn mit dem Vater gesehen, vermieden; sie wollte in Geduld harren, bis die Mutter ihre Liebe segnen könne. Diese aber hatte wohl schon lange in der Tochter Herz gelesen und manchen schweren Kampf in ihrem Innern bestanden. War es denn Herr von Ranzau allein gewesen, der Veranlassung zu dem Tode Theodors gegeben? Hatte nicht vielleicht die Enthüllung über seinen geschändeten Namen und die dadurch gebotene Trennung von Dasha ihn zur Verzweiflung und dadurch zu einem freiwilligen Tode geführt? Wie oft hatte die gequälte Frau diese Möglichkeit erwogen und welche Selbstvorwürfe hatten ihren Schmerz um den geliebten Sohn geschärft.

Wenn Elisabeths Neigung sich dem Manne zugewandt, dessen Hand durch einen unvorsichtigen Schuß wohl nur den Entschluß des Todes bei Theodor beschleunigt, — sollte sie auch hier trennend dazwischen treten, sollte sie auch diesem theuern Kinde das Glück der Liebe rauben? Nein, nein, sie wollte kämpfen gegen ihre Schwäche, sie wollte vergeben und vergessen; — denn ohne ihren Segen würde Elisabeth verzichten und auch der junge Mann die Reue durch sein ganzes Leben tragen müssen.

Der Frühling entfaltet jetzt mit immer rascheren Schritten seine Pracht und schon konnte man, wie es in

dem Forsthaufe so gern geschah, bei weit geöffneten Thüren im Gartensaal den Kaffeetisch serviren. Die Mutter und Elisabeth saßen mit feiner Handarbeit beschäftigt, daran, während Natalie in hausfräulicher Thätigkeit die Tassen und Kannen ordnete.

„Du mußt schon verzeihen, liebe Mama,“ sagte Natalie, „daß heute alles ein wenig früh und eilig geschieht, Papa will mit mir nach dem See, es sollen unzählige Enten dort sein, ich werde leise den Rahn führen, während Papa sie schießt.“

„Wird der Vater allein zur Jagd gehen?“ fragte die Mutter. Leicht erschreckend sah Natalie empor und sagte dann zögernd, aber schon halb zur Thüre hinaus: „Nein, ich glaube nicht.“

„Ich habe gehört, daß Herr von Ranzau heimgekehrt ist, wahrscheinlich trifft der Vater ihn am See.“

Elisabeth schlug erröthend die Augen auf und sagte leise: „Liebe Mutter, Du sprichst heute zum erstenmal den Namen des Herrn von Ranzau aus; hast Du ihm vergeben?“

„Soll denn das Mutterauge allein nicht sehen, was in dem Herzen der Tochter sich regt?“

Sie reichte Elisabeth die Hand hinüber, die diese mit warmen Küßen bedeckte.

„Du gute liebe Mutter!“ sagte sie weich.

„Laß mir nur noch Zeit, meine Elisabeth, ich werde ja auch das noch überwinden.“

Jetzt trat eifertig der Vater im Jagdkostüm ein und setzte sich an den Tisch. „Gieb mir eine Tasse Kaffee, liebe Mutter, dann muß ich hinaus; heute will ich Deine Küche reich versorgen.“

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

Fisit, 2. Mai. Der unter dem Verdacht verschiedener Giftmorde inhaftirte Agent Schiedanz hat sich in vergangener Nacht vermittelt einer von dem zum Spinnen den Gefangenen gegebenen Flachs gedrehten Schnur am Ufer seiner Zelle erhängt. — Die umfangreiche Untersuchung ist dadurch mit einem Schlag beendet. Die Jüdicen gegen ihn hatten sich in so großer Menge angehäuft, daß er den Tod einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe, die ihn mit Sicherheit getroffen hätte, vorzog.

Wie man in der Stadt erzählt, ist der Unterofficier Schneidereit, der nach einem Streite im Gasthause dem hiesigen Fleischermeister Arnold auf der Straße einen Stich in den Hals versetzte, an dessen Folgen derselbe starb, unter Degradation zum Gemeinen zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren durch das Kriegsgericht in Königsberg verurtheilt worden. Der kommandirende General des 1. Armeecorps soll das Urtheil bestätigt haben. (E Tagebl.)

Königsberg, 2. Mai. Frau Niemann-Abbe erntete am Mittwoch als Dora wieder den ungetheilten Beifall des Publikums, welches sich in außergewöhnlicher Fülle eingefunden hatte. Nicht mit Unrecht spricht ein hiesiger Recensent von der Niemann-Abbe wie von dem unberechenbaren Frühling. Es ist eine ganz andere Art Schauspielertum, als wir es selbst bei den hervorragendsten Heroen der Bühne gewohnt sind, es ist die getreue Copie der Natur, für die eine bestimmte Regel nicht aufzustellen ist, die jedes Genie mit eigener Art erfährt und von der tausend Copien taufend in sich abgeschlossene Kabinettbilder sein können, deren jedes packt und interessiert. Wir haben die Niemann-Abbe noch in keiner andern Rolle als der Dora gesehen, können also nicht beurtheilen, wieviel sie in derselben Dora, wieviel Niemann-Abbe war, für unsere Empfindung wenigstens war sie nichts als die erste. Was das Sardou'sche Schauspiel nun selbst betrifft, so können wir wirklich nicht umhin, unsere unmaßgebliche Meinung gegenüber der hohen Kritik offen und ehrlich dahin auszusprechen, daß die Dora des Sardou bei aller Vollendung theatralischer Technik doch nur ein Stück für einen Abend ist. Und dieses Urtheil begründet sich deutlich genug. Was macht Dora zur Heldin des Schauspiels? Daß sie einen Freier, der bereits anderweitig verheiratet ist, an die Lust setzt. Freilich, eine Großthat! Was weiter? Sie weiß die hohe Gage, die ein Agent für schmutzige Geheimpolitik ihr als Spion anbietet, verächtlich zurück. Gleichfalls eine nicht zu unterschätzende Großthat. Und daß sie schließlich trotz dieser Großthat von ihrem Manne verdächtigt wird, ein politisch wichtiges Document gestohlen zu haben und ihr der erste Tag nach der Hochzeit dadurch gleich verbittert wird, ist freilich traurig, aber ihre Anschuldung erweist sich und sie — verzeiht der wirklichen Diebin. Lauter Großthaten!

Königsberg, 2. Mai. Wie die „A. Hart. Ztg.“ hört, sind bereits die Patente für den Kanzler Herrn von Gofler als Gespräsident des hiesigen Oberlandes-Gerichts und für Herrn Stellmacher als Ober-Staatsanwalt in Gelle hier angekommen.

Beim Hoffmann'schen Flachs- und Wollenspinnerei sind außer 3 großen noch 2 kleinere Speicher, zusammen also 5 Gebäude ausgebrannt, in welchen 17,000 Centner Hanf, Flachs auch Lumpen lagerten. Die Versicherungssumme für den Hanf und Flachs beträgt 10 Thaler pro Centner, also zusammen 170,000 Thaler. Der heutige Marktpreis ist jedoch sehr viel niedriger. Bei dem Brande haben übrigens mehrere Feuerwehrlente an den Augen erhebliche Beschädigungen erlitten, die sich vorläufig durch heftige Entzündung äußern.

Schon alt und heute noch beliebt und bewährt.
Der **Mayer'sche weiße Brust-Syrup** (oder Frucht-Brustsaft), schon seit 23 Jahren beliebt, ist heut noch bei Brust- und Hustenleiden das feinste, angenehmste und beste Haus- und Genußmittel, was existirt.
Autorisirte Niederlage bei **Robert Schmidt** in Memel.

Ein guter **Mahagoni-Flügel** ist Veränderung wegen schleunigst zu vermietthen Polangenstr. 30, 2 Treppen, bei **Julie Ehm.**

Künstliche Zähne n. s. w. bei **Löhreke**, H. Börsenstraße.
Königsberger Pferde-Lotterie.
Ziehung **18. Juni 1879.** **2250 Gewinne.** Hauptgewinne: 5 complete feine Equipagen, als erster: ein hoch eleganter Viererzug nebst Landauer. **33 Gewinne**, bestehend in Luxus- und Gebrauchspferden zc. zc.
Loose à 3 Reichsmark sind zu beziehen durch das Hauptdebit von **Wilhm. Fischer** in Memel.
Frische Milch, saurer und süßer **Schmand** zu haben
katholische Predigerstr. No. 1. billigt bei

Import Ital. Racehühner, jung, in vorzüglicher Qualität, bunt à 3 1/2 Mk., in ausgefuchten Farben 4 bis 6 Mk., liefert jederzeit sofort die **Ge-flügel-Anstalt „Oberursel“** bei **Frankfurt a. M.**
Kalk, stets frisch, empfiehlt billigt die Kalkbrennerei von **C. W. Neumann.**
Obstbäume, schöne Remontant-Rosen billigt bei **A. Merkert.**

Zu **Geburtstags-Geschenken** als neu empfehle:
Universal-Dreifuße, mit und ohne Zubehör,
Federgras-Bouquets,
Körbchen n. Kronen zc.
Carl Goetz,
Friedr.-Wilh.-Str. 13.
Vorzüglich gutkochende
graue Erbsen,
weiße do.
weiße Bohnen,
offerirt **Scheffel- und Literweise**
R. Muschinsky.

Süße-Nacht*) von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und -Caramellen*).

*) Zu haben in Memel in der Königl. priv. Grünen Apotheke des Herrn **Ed. Tacht**.

Dyphtheritis.
Anerkennung. Ich bescheinige hiermit gern, daß meine Kinder, welche an Dyphtheritis erkrankt waren, durch den Gebrauch Ihres Honig-Kräuter-Malz-Extraktes innerhalb fünf Tagen wieder vollständig hergestellt sind.

Tscherbeney (bei Cudowa), den 20. December 1878.

J. Tommed, Fabrik-Besitzer. Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben Sr. Hoheit des Fürsten Carl I. von Rumänien.

Galvanisches Institut und Privatklinik

zur Aufnahme Kranker befindet sich jetzt **Königsstraße 34,** Eingang Prinzenstr.
Dr. Heinrich Borgien,
Königsberg i. Pr.,
Special-Arzt für rheumatische und Nervenkrankheiten.

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik,** werden folgende **38 Stück,** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände,** für nur **12 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also fast umsonst abgegeben und zwar:

- 6 Stück vorzügl. gute Tafelmesser, Britannia-Silber-Hest und Silberstahlfingerringe,
- 6 " Gabeln, feinstes Britannia-Silber
- 6 " schwere Brit.-Silber Speiselöffel,
- 6 " Brit.-Silber Caffer- oder Theelöffel, bester Qualität,
- 1 " massiv Brit.-Silber Oberschöpfer,
- 1 " schwerer Brit.-Silber Suppen-schöpfer,
- 6 " feine Brit.-Silber Messerleger,
- 6 " Austria-Tassen, fein eisilirt.

38 Stück. — Alle hier angeführten **38 Gegenstände** kosten zusammen nur **12 Mark.** — Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber, selbst nach 20jährigem Gebrauch nicht zu unterscheiden ist, wofür garantiert wird. — Adresse und Bestel-lungsort: **General-Depot der Britannia-Silber-Fabriken, Wien Stadt Elisabeth-strasse 6** — Versandt prompt gegen Post-vorschuß oder Geldeinsendung.

Auf mein reichhaltiges Lager in **Tuchen, Buckskins und Paletot-Stoffen** jeder Art mache ergebenst aufmerksam. Die Anfertigung von **Herren-Garderobe** übergebe tüchtigen Meistern und stelle im Ganzen **billigste Preise!**

Um zahlreichen Zuspruch bittet
A. L. Harnacker,
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 19 u. 20.

Thee,

neue directe Sendung, vorzüglich schön, in Original-Packung auch ausgewogen, empfiehlt billigt
R. Gutzzeit.

Einige Sorten **Bad- und Postpapiere** sollen zu Spottpreisen geräumt werden!
Robert Schmidt.

Chinesische Essenz Po-ho,

sicheres und schnell wirkendes äußerliches Mittel gegen Kopf-, Zahnschmerz und Migräne, empfiehlt
Hugo Fuchs, Libauerstr. 20.

Umzugshalber zu verkaufen:

Ein Instrument für 90 Mark, eine sehr gute Mangel aus Eichenholz, Rohrsofa, ein Rosenpapagei nebst Bauer und Ständer, ein Stehpult, ein Küchentisch etc.
Festungsstraße 3, parterre.

Mittelsorte Tapeten in seltener Schönheit und Güte, fabelhaft billig; nur gegen Baar ohne jedweden Rabatt. — Muster umsonst und franco.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Spiegel im Preise von 3—150 Mk. und **geschweifte Gardinen-stangen** beabsichtige nicht weiter zu führen und verkaufe diese Artikel von heute ab für jeden Preis.

Robert Schmidt's
Papierhandlung.

AVIS.

Wie in früheren Jahren, so liefere auch in diesem Jahre alle vor dem 1. Juni eingesandte Bestellungen

in allen Sorten eingemachter Gemüse und Früchte
bedeutend billiger

als diejenigen, welche nach diesem Termin eingehen. Preislisten mit bedeutend ermässigten Preisen stehen gratis zu Diensten.

Wiederverkäufer und Hôtels erhalten extra Rabatt.

Joh. Braun in Mombach bei Mainz.

Spiegel und Spiegelglas

in allen Größen empfiehlt

Carl Goetz,

Friedr.-Wilh.-Str. 13.

Fenster-Spiegel sind stets vorrätzig.

Magen- u. Darmtarrh,

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. Popp,** Heide, Holstein.

Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten verfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Empfehlung.) Die mir von Ihnen empfohlene und durchgeführte Kur hat sich bei meinem chronischen Magenkatarrh, an welchem ich über 5 Jahre gelitten, recht gut bewährt, so daß ich mich verpflichtet halte, Sie allen ähnlich Leidenden auf das Wärmste zu empfehlen. Für ihre Bemühungen meinen aufrichtigsten Dank.

Halle, a./S., 28./11. 78.

C. Bauer, Kanzlist.

Ein eleganter Halbwagen,
ein neuer Zimler'scher Flügel,
eine Mahagoni Toilette

stehen zum Verkauf Polangenstraße 22.

2000 Mk. auf städtische Grundstücke sind gegen pignorielle Sicherheit zu vergeben. Zu erfragen Polangenstraße 40, Parterre links.

Am 30. April c. ist mir in Prützk ein Taschenbuch mit einem Wechsel über 65 Mk., von Ludwig Teising (Schudnagen) acceptirt, welcher am 8. Mai c. fällig wird, verloren gegangen. Der ehrl. Finder wolle denselben geg. angem. Belohn. bei Schuhmacher **Ansas Dambrowsky,** Mofchen-Bartel abgeb. Vorank. w. gewarnt.

Ein **schwarzer Pudel** mit weißer Brust hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung
Lindenallee Nr. 2a.

Für mein Biergeschäft suche einen ordentlichen **Factor,** der womöglich schon in einem derartigen Geschäft gewesen.
J. Schmidt, Marktstr. 11.
Eingang von der Thomaststraße.

Zum 15. dieses Monats suche einen gewissenhaften und sauberen Arbeiter.
Ed. Tacht,
grüne Apotheke.

Ein junges Mädchen, welches die höhere Töchterschule besucht, wünscht Kindern im Französischen und sonstigen Unterricht Nachhülfe zu erteilen, Honorar billigst. Zu erfragen gr. Wasserstr. 10, 1 Tr., rechts.

Ein junges Mädchen, das im Blättern sehr geübt ist, bittet geehrte Herrschaften um Beschäftigung. Zu erfragen **Jägerstraße 3.**

Ein anspruchloses Mädchen, welches Lust hat die Wirthschaft zu erlernen, kann sich melden in den Vormittagsstunden von 10—12 **Bäckerstraße No. 9—10.**

Holzstraße No. 28 wird eine **Aufwarterin** gebraucht.

Ein Dienstmädchen braucht von sogleich
Th. Lisakowsky, Alschhof.

Ein ordentl. **Mädchen** oder eine allein-stehende **Frau** wird als Mitbewohnerin gesucht
Rosenstraße 6., oben.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten
Stauerstraße 6, an der Englischen Kirche.

Ein anständiges, in Handarbeiten geübtes und in der Wirthschaft erfahrenes Mädchen sucht von sogleich
Frau Alfred Scharffenorth.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist an einzelne Herren mit oder ohne Beköstigung zu vermieten. Zu erfragen bei
Th. Lisakowsky, Alschhof.

Eine Stube mit auch ohne Möbel ist zu vermieten
Libauerstraße 33.

Sandaufenthalt.

Auf meinem Gute finden noch einige **Pensionaire** Aufnahme. Näheres Rosgartenstraße 16. **Frölich.**

Eine untere, sowie eine obere Wohnung sind zu vermieten
große Wasserstraße No. 10.

Im Henseler'schen Wohngebäude, verlängerte Alexanderstraße belegen, ist eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör durch den Unterzeichneten zu vermieten. **Albert Hellbusch.**

Eine obere Hofwohnung, 2 Stuben, Alkoven, helle Küche und Kammer ist billig zu vermieten
Polangenstraße No. 9.

Eine freundliche Vorderwohnung von Stube, Kabinet, Küche, Keller und anderen Bequemlichkeiten ist von gleich zu vermieten und vom 1. Juni zu beziehen
Schwanenstraße 16.

Eine separate Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, Bodenraum und sonstige Gelegenheiten, ist vom 1. Juni oder auch früher zu vermieten bei
A. Lietzmann, Hospitalstraße 4 b.

Zu vermieten

eine geräumige Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern nebst Zubehör und Zutritt zum Garten
Festungsstraße 3, parterre.

Eine untere Wohnung von zwei Stuben u. Kammer ist v. 1. Juli sowie eine neu eingerichtete Oberstube von sofort zu beziehen
Mühlendam 10.

Dasselbst sind ein großer **Mehlkasten,** eine **Heckellade** und ein **Futterkasten** zu verkaufen.

Eine alleinstehende elegante Wohnung von Stube, Kabinet, Küche u. s. w. sofort zu vermieten **Breite Straße No. 7.**

In der Henseler'schen Villa in Försterei sind 5 Sommerwohnungen durch den Unterzeichneten zu vermieten.
Albert Hellbusch.

Ein in der Deutschen Straße zu **Tilsit** belegenes schönes großes **Ladenlokal** mit eleganten Schaufenstern, Gas-einrichtungen und Vadenutensilien, verbunden mit Privatwohnung, seiner guten Lage wegen zu jedem Geschäft vorzüglich geeignet, ist von sogleich billig zu vermieten. Näheres bei Herrn **August Engels** Tilsit.

Gebrüder Siebert, Königsberg i. Pr.

Ein **Ladenlokal** nebst Wohnung, auch getrennt, ist von sogleich zu vermieten und zu beziehen **Fischerstr. 5/6. F. Merten.**

Ein **Ladenlokal** nebst Wohnung, zum **Material-, Schank und Lumpen-Geschäft,** ist von sofort zu vermieten **Grabenstr. 16** bei
R. Lepach.

Das zur Zeit noch von Frau **Kopke** benutzte **Ladenlokal** nebst kleiner Wohnung im de la **Chauz'schen** Hause ist zu vermieten. Näheres bei **Oscar Hewelcke.**

Das von Herrn **Kleinke** benutzte **Ladenlokal** ist von sofort zu vermieten
Börsestraße 13.

Eine Wohnung zu verm. **Rippenstr. 8.** Dasselbst sind **wilde Weinranken** zu hab.

Werftstraße No. 6 ist eine am Wasser belegene **Getreideschüttung** auch ein **Lagerplatz für Stäbe** billig zu vermieten.

Pferdestall, Wagenremise und **Futterboden** zu vermieten
Festungsstraße 3, parterre.

Das Bürgerfeldstück 187 ist auf bel. Jahre zu verp. durch **H. R. Schliewen.**

Die Steuer-Exekutor-Stelle in **Vommels-Bitte** ist von sofort zu besetzen. Bewerber haben sich mit ihren Führungszeugnissen bis zum 6. Mai c. in den Dienststunden im **Communal-Bureau** bei dem Vorstande zu melden, woselbst sie die näheren Bedingungen erfahren werden.
Der Gemeinde-Vorstand.

Memel, den 5. April 1879.

Das **Kreis-Ersatz-Geschäft** für den **Stadtbezirk Memel** findet in diesem Jahre, wie folgt, statt:

am **6. Mai c., Morgens 8 Uhr,** Musterung der **Militärpflichtigen** aus dem 1. 2. und 3. Stadtbezirk,

am **8. Mai c., Morgens 8 Uhr,** aus dem 4. 5. und 6. Stadtbezirk,

am **9. Mai c., Morgens 8 Uhr,** aus dem 7. und 8. Stadtbezirk.

Sämmtliche **Militärpflichtige** incl. der **seemännischen Bevölkerung,** soweit dieselben zur Zeit des **Ersatz-Geschäfts** hier am Orte sind, die in den Jahren 1857 bis 1859 geboren und die früher geborenen, welche noch nicht im Besitze einer definitiven Entscheidung sind, jedoch mit Ausnahme der mit **Berechtigungs-scheinen** zum einjährigen **Militärdienste** versehenen, haben sich an den bezeichneten Tagen, zu der angegebenen Zeit bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe im **Geschäftslokale, Lindengarten, Alexanderstraße Nr. 10/12,** mit ihren **Tauf- resp. Loosungsscheinen** pünktlich zu stellen; sie müssen einen gereinigten Körper und reine **Wäsche** haben, sich beim **Geschäft** ruhig verhalten und dürfen das **Geschäftslokal** nicht früher verlassen, bis ihnen solches gestattet wird.

Diejenigen **Militärpflichtigen** incl. der **seemännischen Bevölkerung,** welche **häuslicher Verhältnisse** halber, auf **Zurückstellung** Anspruch machen, haben ihre **Gesuche** bis zum 20. April c. dem **unterzeichneten Magistrat** einzureichen und ihre **Angehörigen** zu deren **Gunsten** reclamirt worden ist, der **Kreis-Ersatz-Commission** persönlich vorzustellen.

Zur **Beachtung,** namentlich für die **seemännische Bevölkerung,** wird noch hinzugesagt, daß wenn **Anträge** auf **Zurückstellung** resp. **Befreiung** vom **Militärdienste** nicht bis zum **erwähnten Termine** hier eingehen, **Seitens** der **Ob- resp. Marine-Ersatz-Commission** jeder **nachträglich** eingehende **Reklamationsantrag** unberücksichtigt **zurückgewiesen** werden wird, auch wenn er **materiell begründet** sein sollte. Bei der im **Winter** stattfindenden **Schiffenmusterung** werden **keine Reklamationen** mehr **erörtert.** **Der Magistrat.**

Memel, den 5. April 1879.

Das **Klassifications-Geschäft** findet am **13. Mai c., Morgens 9 Uhr,** im **Lindengarten, Alexanderstraße Nr. 10/12** statt.

Diejenigen **Reservisten** und **Wehrmänner,** welche nach den bestehenden Bestimmungen in die 8. Dienstklasse **versetzt** zu werden wünschen, haben ihre **desfallsigen Gesuche** bis zum **6. Mai c.,** dem **unterzeichneten Magistrat** einzureichen und sich in dem oben gedachten **Geschäftsstermine** persönlich einzufinden.

Diejenigen, welche schon in früheren Jahren **Berücksichtigung** gefunden haben, müssen ihre **Gesuche** dennoch **erneuern,** da sonst **angenommen** wird, daß der **Grund** der **Zurückstellung** aufgehört hat.
Der Magistrat.

Das **Rosgarten-Terrain** zwischen dem **Schützenplatze** und dem **Bahnhofe** und der **Wolff'schen** Biegelei belegen, soll für dieses Jahr wieder zur **Weide** verpachtet werden. Wir haben hiezu einen **Lizitations-Termin** auf

Montag, den 5. Mai, Vorm. 11 Uhr, vor Herrn **Stadtrath Finstück** anberaumt, zu welchem **Pachtlustige** mit dem **Bemerken** eingeladen werden, daß der **Termin** um **12 Uhr** Mittags ohne **Berücksichtigung** etwaiger **Nachgebote** geschlossen wird.

Memel, den 28. April 1879.
Der Magistrat.